

## Psychologin **Dr. Aiga Stapf** war zu Gast im Spohn-Gymnasium Welche Schule ist die richtige

**W**elche Schule ist die richtige für mein Kind?“ Diese Frage stellen sich zur Zeit viele Eltern, für deren Kinder die Grundschulzeit demnächst endet. Über die Erkennung und Förderung von Begabungen und insbesondere von Hochbegabung bei Kindern referierte am Spohn-Gymnasium die renommierte Psychologin Dr. Aiga Stapf von der Universität Tübingen. Frau Stapf favorisierte dabei das Lernen in möglichst homogenen Klassen, wie es auch Ziel des Hochbegabtenzuges am Spohn-Gymnasium ist.

Vor circa 50 Zuhörern, darunter viele Eltern, legte Frau Stapf gleich zu Beginn dar, dass die Menschen – auch was ihre Begabung anbelangt – von Geburt an unterschiedlich sind und dass Intelligenz eine relative Konstante im Leben ist. Hochbegabte Kinder haben, so Stapf, nicht mehr, sondern andere Probleme als andere Kinder. Um eine bestmögliche Förderung dieser Kinder erreichen zu können, ist eine Identifikation der Begabung schon im Vorschulalter hilfreich, wobei bei jeder Förderung natürlich das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen muss.

Die Förderung der Kinder in Hochbegabtenklassen wie am Spohn-Gymnasium konzentriert sich auf deren allgemeine Intelligenz. Kindern mit hoher und sehr hoher intellektueller Begabung muss laut Stapf in stärker homogenen Lerngruppen ein ihrer Begabung gemäßes Lernen ermöglicht werden. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass Kinder, deren besondere Intelligenz nicht erkannt oder akzeptiert wird, leicht die Motivation verlieren, was zu Leistungsabfall und Schulversagen führen kann

**Die Förderung der Kinder in Hochbegabtenklassen wie am Spohn-Gymnasium konzentriert sich auf deren allgemeine Intelligenz.**

(Unerachievter). So haben Studien ergeben, dass Kinder als Grund für Lernunlust oft ein zu langsames Lerntempo, häufige, für sie unnötige und damit verwirrende Wiederholungen und ein zu flaches, oberflächliches Niveau nannten.

Stapf betonte nachdrücklich, wie wichtig es für Hochbegabte ist, in Familie, Schule und Gesellschaft akzeptiert zu sein. Viele würden sich schon in der Grundschule als unnormal empfinden – was nicht selten daher kommt, dass Pädagogen und Eltern über die Begabung des Kindes keine oder eine falsche Vorstellung haben. Entscheidend für die Freude am Lernen und den Erfolg ist, dass die Lernumwelt zur spezifischen Be-

gabung des Kindes passt. Denn so Stapf: „Eine kognitive Unterforderung wirkt sich negativ auf die sozial-emotionale Entwicklung und die psychische Gesundheit der Kinder aus.“ So gibt es schon seit langer Zeit eine besondere Förderung der Kinder am unteren Ende der Begabungskurve. Seit einigen Jahren nun bemüht sich das Land Baden-Württemberg durch Einrichtung von Hochbegabtenklassen an Gymnasien verstärkt auch den Bedürfnissen hochbegabter Kinder besser gerecht zu werden. Entschieden sprach sich die Referentin in diesem Zusammenhang gegen ein gemeinsames Lernen von Kindern des gesamten Begabungsspektrums in einer Klasse bis zum Ende der Pflichtschulzeit aus. „Stärker homogene Lerngruppen sind für den Lernprozess nachweislich günstiger.“



*Psychologin Dr. Aiga Stapf war zu Gast im Spohn-Gymnasium und sprach zu dem Thema „Welche Schule ist die richtige“.*